



**EVANGELISCHER VEREIN**

Geschäftsstelle  
Mozartstraße 14  
70734 Fellbach  
[www.ev-fellbach.de](http://www.ev-fellbach.de)

Ursula Bolle  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: 0711 58 56 76-0  
Fax: 0711 58 56 76 -10  
[bolle@ev-fellbach.de](mailto:bolle@ev-fellbach.de)

27.09.2021  
bo

## Pressemitteilung

### **Mitgliederversammlung 2021: Seit 100 Jahren ist der Evangelische Verein ein starker Teil des „Wir in Fellbach“**

#### **OB Zull würdigt das Engagement des Evangelischen Vereins**

**Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie verzichtet der Evangelische Verein auf das sonst obligatorische Vesper und einen Fachvortrag und beschränkt sich bei der Mitgliederversammlung im Paul-Gerhardt-Haus am 24.09.2021 lediglich auf die notwendigen Regularien.**

In ihrem Grußwort hob Fellbachs Oberbürgermeisterin Gabriele Zull das besondere Engagement der hauptamtlichen Kräfte des Evangelischen Vereins während der Monate der Corona-Pandemie hervor und erinnerte an die Aktion, mit der der Evangelische Verein im August auf die Probleme und Missstände im Pflegebereich aufmerksam machte. „Bei Ihren Forderungen stehen wir an Ihrer Seite“, versicherte sie. Der Dank der Oberbürgermeisterin galt aber auch den Ehrenamtlichen im Evangelischen Verein, die während der Pandemie-Monate möglich gemacht hätten, was möglich war, aber auch andere und neue Wege genutzt hätten, für die Bürgerinnen und Bürger da zu sein.

Abschließend erinnerte die Oberbürgermeisterin an das Motto des 900-Jahr-Jubiläum Fellbachs: „Wir in Fellbach“. Bewusst habe man damit die Menschen in den Mittelpunkt gestellt, die Bürgerinnen und Bürger, die eine Stadt machen und ausmachen – und natürlich auch die Vereine und Organisationen, die von den Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurden, um für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger wertvolle Dienste zu tun. „Seit mehr als 100 Jahren ist der Evangelische Verein Fellbach und sind seine Mitglieder ein starker Teil dieses „Wir“. Dafür ein herzliches Dankeschön. Der Evangelische Verein Fellbach gehört zur Identität unserer Stadt.“

Die Aufsichtsratsvorsitzende Gudrun Bährle stellte den Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2020 an den Beginn ihrer Ausführungen: „Es war eine besondere Erfahrung, in der Lutherkirche eine Versammlung abzuhalten.“ An der Verlegung des Termins in den Herbst wolle man aber festhalten.

Bährle erinnerte in ihrer Rede an die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie: Die Kindertageseinrichtungen wurden ab 17.03.2020 geschlossen, die Kommunikation und die Kontakte mit Kindern und Eltern mussten aufrechterhalten werden. Die Teams der Diakoniestation wurden räumlich getrennt und die Touren geändert, damit sich nicht zu viele Mitarbeitende in der Station begegnen. Die Vorsitzende dankte im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen, die „die vielen schwierigen Herausforderungen oft unter harten Bedingungen gestemmt haben.“

— Die Aufsichtsratsvorsitzende informierte die Mitglieder darüber, dass die universale Lösung der kostendeckenden Finanzierung der Kindertagesstätten noch nicht gefunden und dieser Arbeitszweig nach wie vor unterfinanziert sei. Ein anderes Thema, das den Aufsichtsrat in 2020 beschäftigte, waren die beengten Räumlichkeiten der Diakoniestation. Auf lange Sicht sei diese Situation nicht haltbar, auf der Suche nach Abhilfe erörterten und prüften Aufsichtsrat und Vorstände verschiedene Alternativen. Eine Machbarkeitsstudie für einen Um- oder Neubau auf dem Gelände der Geschäftsstelle in der Mozartstraße wurde in Auftrag gegeben. Einige Kindertagesstätten seien nicht mehr zeitgemäß bzw. stark renovierungsbedürftig, daher steht der Evangelische Verein laut Gudrun Bährle für die Zukunft vor der zentralen Frage: „Wie können wir für unsere beiden großen Arbeitsgebiete Neues entwickeln und gestalten, um unseren Prinzipien von einer zeitgemäßen Betreuung von Kindern und guten Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakoniestation gerecht zu werden?“

Bährle informierte die Mitglieder über den derzeitigen Stand der Planungen: Abriss des Johannes-Fried-Kindergartens und ein 3-stöckiger Neubau böten Platz für eine dreigruppige Kindertagesstätte sowie zusätzliche Räume für die Verwaltung. Die frei gewordenen Räume in der Mozartstr. 14 stünden dann der räumlich sehr beengten Diakoniestation zur Verfügung. „Mit diesen Planungen könnten wir beide Themen – Zukunft der Kindertagesstätten und gutes Arbeiten in der Diakoniestation – mit einer Baumaßnahme auf einen guten Weg bringen.“

— Die Aufsichtsratsvorsitzende richtete ihren Dank an die Mitglieder des Vereins für ihre Solidarität und ihre finanzielle Unterstützung. „Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken, uns durch Ihre Spenden den Rücken stärken, unsere Vorhaben unterstützen und uns treu bleiben!“

In seinem Bericht zum Wirtschaftsjahr 2020 blickte der Diakonische Vorstand Axel Wilhelm zunächst auf die Ausstellung und die vielen kleineren Aktivitäten im Jubiläumsjahr zurück. Noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie im Februar 2020 konnten alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden.

Die Auswirkungen der Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Evangelischen Vereins stellte Axel Wilhelm in den Mittelpunkt seines Berichts. „Das weltweit

grassierende Corona-Virus hat auch unserem kleinen Evangelischen Verein und all den Kindern und Patienten samt allen Beschäftigten schwere Aufgaben auferlegt.“ Zu Beginn waren Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel Mangelware, Mitarbeitende und Patienten mussten unter Quarantäne gestellt werden, im Bereich Erziehung mussten neue arbeitsrechtliche Regelungen erarbeitet werden. Wilhelm dankte der Stadt Fellbach, dass die Erzieherinnen durch ihre Unterstützung nicht in Kurzarbeit geschickt werden mussten. Obwohl man mittlerweile gelernt habe, mit der Situation zu leben, bleibe die Herausforderung groß, den Beschäftigten größtmöglichen Gesundheitsschutz bei gleichzeitig möglichst geringen Einschränkungen dadurch zu bieten.

Axel Wilhelm zeigte sich erfreut, dass trotz der Corona-Pandemie der Bau des Stadtteil- und Familienzentrums fortgesetzt werden konnte und im Mai 2020 die Kinder des Ernst-Wiechert-Kindergartens das Haus mit Leben füllen. Mit der Inbetriebnahme des Stadtteil- und Familienzentrums wurde der eingruppige Werner-Kindergarten aufgegeben.

Auch über Veränderungen in der Verwaltung berichtete Axel Wilhelm: Elke Strohmayer hat nach dem überraschenden Ausscheiden der Abteilungsleiterin der Diakoniestation im März 2020 diese Position übernommen und Laura Hassel ist seit Oktober 2020 neue Abteilungsleiterin Verwaltung.

Wilhelm erläuterte zwei Entscheidungen des Aufsichtsrats: Zum einen wurde der Aufgabenzuschnitt der Vorstände verändert, diese stehen nicht mehr einzelnen Abteilungen vor, sondern übernehmen für alle Abteilungen spezielle Aufgaben. Der Verantwortungsbereich des Diakonischen Vorstands umfasst die Organisationsentwicklung, Kommunikation und Personalentwicklung. Der Finanzvorstand verantwortet die betriebswirtschaftlichen Fragestellungen sowie die Bereiche Datenschutz, Liegenschaften und Vertragswesen.

Eine weitere wichtige Entscheidung war die Beauftragung einer Organisationsentwicklung für die Diakoniestation, deren erste Maßnahmen bereits greifen: Aus zwei großen wurden drei übersichtlichere Teams gebildet und räumliche Umgestaltungen tragen maßgeblich zur besseren internen Kommunikation zwischen Teammitgliedern und Teamleitungen und damit zu besserer Touren-Organisation und Personalführung bei.

Beständige Herausforderung ist und bleibt die Gewinnung von qualifiziertem Personal, insbesondere für die Kindertageseinrichtungen und die Diakoniestation. Waren in den vergangenen Jahren im Bereich der Erziehung die Anstellungsmöglichkeiten relativ gut, macht sich nun auch hier der Fachkräftemangel bemerkbar. „Qualifizierte Fachkräfte für die ambulante Pflege anzustellen, grenzt mittlerweile an ein Wunder.“, stellt Axel Wilhelm fest. Bis zum Jahr 2035 werden im ambulanten und stationären Bereich knapp 500.000 Pflegekräfte fehlen. In den kommenden Jahren müssen die Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte weiter verbessert werden, um auch wieder mehr Patientinnen und

Patienten aufnehmen zu können. „Das wird keine einfache Aufgabe, es wird Zeit, Mühe und auch viel Geld kosten.“

Allen Mitarbeitenden dankte der Diakonische Vorstand abschließend mit dem italienischen tausendfachen Dank: „Grazie mille!“

Finanzvorstand Uwe Grau stellte zwei Zahlen an den Beginn seines Berichts: Das Bilanzvolumen mit 7,231 Millionen Euro und den Jahresüberschuss von 317.913,30 Euro. „Diese Zahlen hören sich jede für sich ‚groß‘ bzw. ‚zufriedenstellend‘ an.“

Im Folgenden stellte Uwe Grau Aktiv- und Passiv-Seite der Bilanz dar, erläuterte Anlage- und Umlaufvermögen und benannte Eigenkapital, Sonderposten, Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Bei der Gegenüberstellung von Aktiv- und Passiv-Seite ergibt sich ein sehr positives Bild für den Evangelischen Verein: Die langfristigen Anlagevermögen, Grundstücke und Betriebsstätten werden durch mehr als ausreichendes Eigenkapital finanziert. „Der Anlagendeckungsgrad liegt rechnerisch bei 204%, somit doppelt so hoch, wie die goldene Bilanzregel es vorgibt.“ Auch die Eigenkapitalquote liegt mit 89% weit über dem, was manches Wirtschaftsunternehmen ausweist.

Uwe Grau verwies allerdings darauf, dass ohne ein Vermächtnis in Höhe von 311.000 Euro der Jahresüberschuss lediglich bei 6.910,97 Euro gelegen hätte. „Das heißt im Umkehrschluss, dass ein zufriedenstellender Jahresüberschuss oft nur durch Sondereinflüsse wie Vermächtnisse und Erbschaften positiv gestaltet wird. Unabhängig davon müssen wir sehr sorgfältig überlegen, mit welchen Mitteln und Methoden wir auftretende Fehlbeträge ausgleichen können, um eine Betriebsmittel-Rücklagen-Entnahme zu vermeiden. Dennoch können, wieder mit Blick auf die Bilanz und den darin enthaltenen Betriebsmittel-Rücklagen, auch einige Jahre oder Sondereinflüsse überstanden werden.“

Uwe Grau berichtete, dass die negativen Ergebnisse der Kindertageseinrichtungen das „Sorgenkind“ bleiben. Schon seit Jahren beeinflussen diese die Betriebsergebnisse. Ergriffene Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung brachten nicht den gewünschten Erfolg, die Zahl der Mitglieder geht kontinuierlich zurück.

Mit dem Dank an die vielen Menschen, die die Arbeit des Evangelischen Vereins im Jahr 2020 mit insgesamt 83.471 Euro unterstützten, beschloss Uwe Grau den Bericht des Finanzvorstands.

Der Evangelische Verein Fellbach e.V. ist ein mittelständisches Unternehmen und beschäftigt rund 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit. 1.133 Mitglieder unterstützen den Verein (Stand 27.09.2021).

Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist der Evangelische Verein Fellbach e.V. in der Tagesbetreuung von Kindern tätig. Er unterhält 15 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten und Öffnungszeiten. Er ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg e.V. und arbeitet eng mit der Evangelischen Kirchengemeinde Fellbach zusammen. Darüber hinaus ist der Evangelische Verein Fellbach e. V. Träger eines ambulanten Pflegedienstes und engagiert sich innerhalb der Stadt Fellbach in der offenen Altenhilfe. Als 1919 gegründeter Verein blickt der Evangelische Verein auf eine langjährige Geschichte zurück, im Bereich der Kinderbetreuung reichen die Wurzeln bis in das Jahr 1841. Der Evangelische Verein Fellbach e.V. wird vertreten durch Axel Wilhelm, Diakonischer Vorstand, sowie Uwe Grau, Finanzvorstand.